

# IRGENDWIE ANDERS

## Westwind in Nordrhein-Westfalen

Von Jutta M. Staerk und Helmut Wenderoth

Der Arbeitskreis der Kinder- und Jugendtheater in Nordrhein-Westfalen ist der Zusammenschluss der professionellen dort in der ASSITEJ organisierten Kindertheater und Jugendtheater. Hier engagieren sich sowohl kommunale Theater, als auch Landestheater und freie Theater für die Interessen und die Weiterentwicklung des Genres und vertreten diese gegenüber Öffentlichkeit und Kulturpolitik.

So ungewöhnlich, so notwendig und so anstrengend diese Zusammensetzung des Arbeitskreises mit fast 50 Mitgliedern ist, so engagiert und energetisch aufgeladen geht es bei den AK-Sitzungen und Begegnungen während des jährlichen Westwind Festivals zu. Freie Theater, kommunale Theater und Landestheater sitzen an einem Tisch und streiten für die gemeinsame Sache des Theaters für junges Publikum. Das Festival Westwind, in seiner Tradition ein Arbeitstreffen, das in NRW jährlich und stets eigenständig veranstaltet wird, ist das Zentrum der gemeinsamen Arbeit. Konzeptionell getragen vom Arbeitskreis und komplett finanziert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW, wird es im Wechsel von Freien Theatern und Städtischen oder Landes Bühnen ausgerichtet. Hier werden die Forumsthemen gemeinsam ausgewählt, finden kulturpolitische Podien statt, befruchten Internationale Gastspiele die Diskussion und sind – erstmals 2011 in Köln mit Aussicht auf Kontinuität – Internationale Fachbesucher anwesend. Immer neu werden die Formate der Auswertungsrunden definiert und – je nach brennenden Themen der Zeit – andere Schwerpunkte im Rahmenprogramm gesetzt: Ein lebendiges Festival eben. Wichtig ist dabei – wie ja geradezu selbstverständlich in Arbeitstreffen bundesweit – eine hohe Selbstverpflichtung zur durchgehenden Anwesenheit und Offenheit für konstruktiv-kritische Diskussion.

Einmalig in NRW ist die Auslobung von Preisgeldern für die Stücke, die sich damit im Wettbewerb zueinander befinden. Seit dem 25. Treffen 2009 in Castrop-Rauxel beträgt die zu verteilende Summe 10.000 EUR. Verblüffend genug – der Wettbewerb krönt den Abschluss und führt nicht etwa zu schlechter Stimmung im Vorfeld.

Liest man im „Theater der Zeit“-Arbeitsbuch 2011, erkennt man schnell, dass in der ungewöhnlichen Zusammensetzung des Arbeitskreises eventuell sogar die Zukunft des Theaters vorweggenommen wird: Die Koexistenz von starker Freier Szene und Theaterhäusern könnte in Formen des Austauschs und der Kooperation

münden, zu einem Zugewinn an Erfahrung und Ressourcen auf beiden Seiten führen. Schaut man jedoch genauer hin, wird ebenso frappierend deutlich, wie unterschiedlich die Interessen der Theater in Stadt, Land und Freiheit zuweilen noch sind und – das soll hier nicht verschwiegen werden – wie viele Ressentiments es bei einzelnen Protagonisten weiterhin gibt. Vor allem in Knappkassenzeiten, in denen die kommunalen Fördergelder weniger fließen und um stetig weniger werdende Gastspielverträge konkurriert wird, Theater wollen spielen. Dass dies in aktuellen Formen und Formaten für Kinder und Jugendliche und daneben auch immer öfter mit Kindern und Jugendlichen geschieht, ist inzwischen in der Kulturpolitik hinreichend angekommen.

Also haben die Theater in NRW einen Auftrag: Weiter machen, vor allem weiter produzieren, viele gute neue Stücke, Uraufführungen, deutschsprachige Erstaufführungen, spannende Bearbeitungen aktueller Stoffe und aus dem Repertoire der Kinder- und Jugendliteratur. Selten sind sie dazu ausreichend finanziert und das schmerzt. Aber ermutigende Schritte in Richtung eines Dialogs mit der neuen Landesregierung lassen hoffen. Hier wird über eine Arbeitskreis-Website nachgedacht, die ganzjährig gepflegt wird, nicht nur in den Zeiten des Festivals. Auch die Werkverträge für die Vorbereitung von Westwind werden dahingehend überprüft, ob sich hier eine durchgehende Präsenz schaffen lässt, die die ehrenamtliche Arbeit der Sprecher(innen) unterstützt. Auch darin sind sich die Macher und die Politik einig: die Aufführungen der Kinder- und Jugendtheater auf Tour oder in der eigenen Spielstätte dürfen nicht länger von halb oder völlig leeren Stadt-, Gemeinde-, oder Kulturbüro-Kassen abhängig sein. Wir brauchen eine systematische und geschickt durchdachte Abspielförderung im Sinne der landesverfassungsgetreuen Absicht von der „kulturellen Teilhabe“ aller Bürgerinnen und Bürger in unserem Land, egal wie groß oder klein sie sind, wie alt oder jung, wie arm oder reich, gelb oder schwarz, katholisch oder muslim.

Einfach wird das nicht. Doch es ist machbar. Wahrscheinlich wird es anders als gedacht. Aber überraschend und wundervoll in jedem Fall. Theater eben.

Jutta M. Staerk (Comedia Colonia) und Helmut Wenderoth (KRESCH) sind Sprecher des Arbeitskreises der Kinder- und Jugendtheater NRW.